Der Tunnelwärter vom St. Gotthard

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1935)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-778808

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

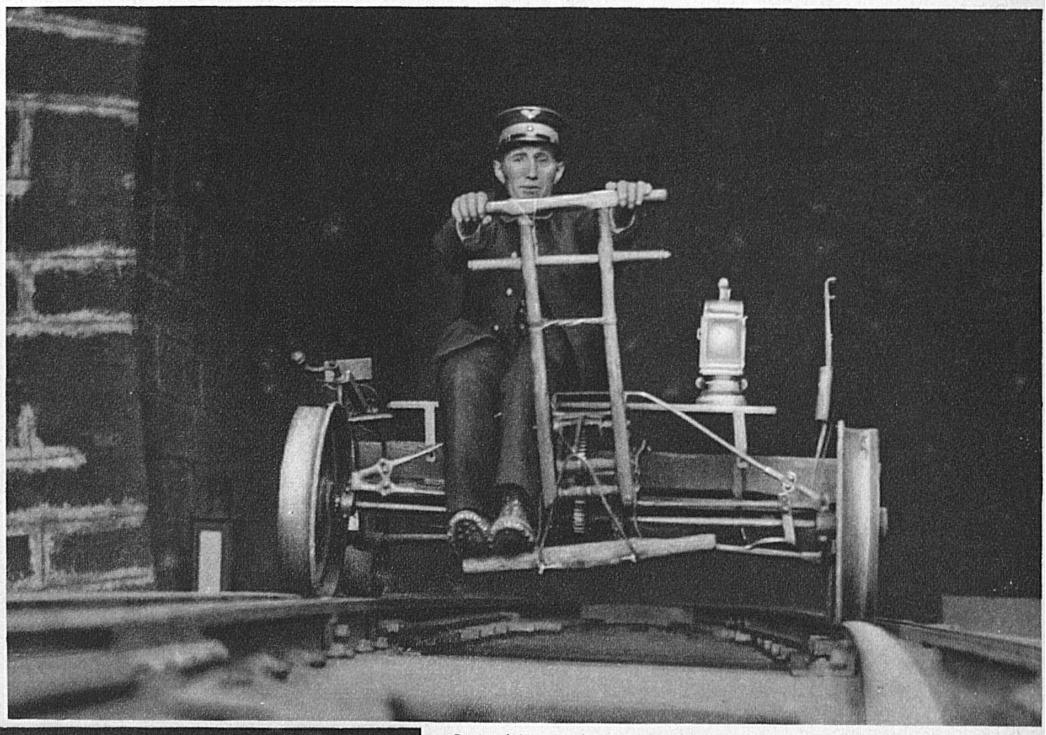
http://www.e-periodica.ch

Der Tunnelwärter vom St. Gotthard

Wer regelmässig mit dem Gotthardzug südwärts fährt, sieht am Bahnsteig in Göschenen jeden Mittag einen markanten Eisenbahner den letzten Drittklasswagen besteigen. In der linken Hand trägt er eine blanke Personallampe, und unter dem rechten Arm hält er sein Dienstbuch festgeklemmt: Es ist der Tunnelwärter vom St. Gotthard, der seinen Dienst mit der Bahnfahrt nach Airolo antritt und am Südportal des Tunnels seinen siebenstündigen Fussmarsch von Schwelle zu Schwelle in der Dunkelheit beginnt.

Johann Tresch ist der älteste Tunnelwärter der Gotthardlinie und versieht seinen mühevollen Dienst seit dreiunddreissig Jahren; er zählt mit zu den treuesten Helfern des greisen Bahnmeisters Friedli in Göschenen, dem die Gotthardstrecke vom Nord- zum Südportal des Tunnels unterstellt ist.

Ein Schienenstrang von internationaler Bedeutung wie die Gotthardlinie bedarf der genauen Pflege und Ueberwachung. Spezielle Kontrolle erfordert die 15 Kilometer lange Tunnelstrecke, die täglich von mehreren Personen- und Güterzügen in beiden Richtungen befahren wird und sich als kürzeste Nord-Süd-Bahnverbindung starker Benützung durch internationale Expresszüge erfreut. Die Bewachung ist speziellen Tunnelwärtern anvertraut, die täglich von beiden Eingangsportalen aus die Strecke abschreiten, und zwar jeder auf einem bestimmten Geleise. Neben der Kontrolle der Geleise, der Schienenanschlüsse und des Leitwerkes haben die Tunnelwärter von verschiedenen Telephonstationen aus nach Göschenen oder Airolo über ihren jeweiligen Standort zu rapportieren und Unregelmässigkeiten sofort dorthin zu melden. Auch das Nachsehen der beleuchteten Kilometermarkierungen gehört zu ihrer Kontrolltätigkeit. — Der Wärterdienst erfordert besonders zuverlässiges und widerstandsfähiges Personal, da die Tätigkeit im Tunnel den atmosphärischen Veränderungen einer Wetterscheide, wie sie das St. Gotthardmassiv in hohem Masse darstellt, stark



Bei dringenden Reparaturen im Tunnel begibt sich der Wärter, um sie zwischen den vorbeifahrenden Zügen erledigen zu können, mit der Handdraisine an Ort und Stelle

Zu den hauptsächlichsten Obliegenheiten des Tunnelwärters gehört die Kontrolle der Geleise und der Schienenanschlüsse. Kleine Lockerungen der Schienenverbindungen müssen vom Tunnelwärter unverzüglich nachgezogen werden

Eine stolze Schafzucht von gegen 50 Tieren nimmt die Freizeit des Tunnelwärters zum guten Teil in Anspruch. Der Schafstall liegt eine knappe Wegstunde vom Dorfe Göschenen entfernt inmitten saftiger Wiesen und steiler Bergabhänge

unterworfen ist. Das Tunnelinnere ist einem ständigen Luftzug je nach Windrichtung ausgesetzt, und der beschwerliche Marsch während 15 Kilometern von Schwelle zu Schwelle erfordert ebenfalls zähes Ausharren des Kontrollpersonals. Dreiunddreissig Jahre Wärterarbeit im Gotthardtunnel bedeuten einen markanten Lebensabschnitt voller Erinnerungen an harte Arbeitstage und Begebenheiten zwischen den beiden Tunnelportalen. Johann Tresch, der dienstälteste Tunnelwärter, hat sein Berufsleben von allen Seiten durchgekostet und weiss manche mühevolle Episode zu erzählen. Nur ungern stellt er dabei seine eigene Person in den Vordergrund, und was ein Dritter als lobenswerte Tat seiner harten Arbeit gern hervorheben möchte, ist bei ihm Selbstverständlichkeit. Ein prächtiger Kern ruht in diesem selbstlosen Manne, von dessen Zuverlässigkeit die Geschicke der Tunnelreisenden geleitet werden.

Nach des Tages Arbeit hat die Wärtersgattin mit grosser Kelle zu schöpfen

Phot.: Photopress